

Die Kaffiere müssen's schaffen!

Wichtig! Sehen zwei kostige Kaffierbe einen hochbeinigen Wagen die regennasse Deliziergasse hinauf. Autos schnurren an ihnen vorbei, Radfahrer überholen sie. Die zwei Gänge plaudern sich vorwärts. Am letzten Ende der Steigung, am Pflaster, ist die Schwärze der Straßenhöflichkeit. Und gerade hier bleiben die beiden Gänge stehen. Sie tun es einfach nicht mehr. Sie haben genug. Der Fußmann schwingt die Peitsche. Es blist nicht. „Erst eine Fußschiene“ schreien die zwei Gänge zu sagen, und weil der Wagen jäh zurückrollt, sieht der Fußmann bösig die Schwärze an.

Der Wagen verstopft die enge Straße, Autos müssen halten, Radfahrer absteigen, Kaffierbe, Fußschiene, alles steht still. Alles schimpft und ruft „Weiterfahren, los!“ Derweil rieselt der Regen.

Der Fußmann lockert die Bremsen, die Pferde wollen anziehen. Aber sie können den Wagen nicht halten. Er rollt rückwärts. Rauf wird die Bremsen wieder angezogen. Das wiederholt sich ein paar mal. Ein Schupo kommt hinzu und gibt Anweisungen. Fußgänger bleiben stehen und lauern auf den Fußweg zu. Alles steht still, weil die Kaffierbe nicht weiter können. Aber niemand greift zu. Mit einer Winde wird der Wagen hinten abgeholt. Was nun?

Alles steht, alles ist still und starr auf die Pferde. Endlich kommt die Erklärung. Aus dem Saufen von Hunderten, die da neugierig stehen, finden sich erst einer, dann sechs, dann noch mehr. Alles Menschen mit großen Händen und großer Kleidung. Sie hemmen sich an den Wagen — der Fußmann treibt an — die Kaffierbe fühlen die Hitze und im Augenblick der Rest der Steigung überwinden. Der Verkehr ist wieder frei.

Das alles war wie ein kleines Spielchen auf unserm Dasein, auf unserm Wirtschaftleben. Die mit den großen Händen und der großen Kleidung, die Kaffierbe unter den Menschen, müssen es sein, die den Karren über den Berg bringen. Die anderen fühlen sich zu schade dazu.

Surra, der Indes fällt!

Der „Preisabbau“ wirkt sich aus. Wirtlich geradezu unmaßgebend aus. Wenn vor dem Kriege die Lebenshaltungskosten normal waren, das heißt als gleich der Zahl 100, so sind sie in den letzten Wochen auf 140 berechnet worden. Von 140 ist die Indeszahl jetzt auf 139 zurückgegangen; so gewollt wirkt sich die Verbilligung der Lebensmittel um 0,5 und der Rohstoffe um 1,5 Punkte aus.

Wenn nun die große Masse der Verbraucher aber immer noch nicht genug hat, dann weiß man nicht, was sie noch will.

Wollte er Menschenfleisch stehlen?

In vergangener Nacht gegen Mitternacht wurde dem zufälligen Polizeiwagen von einem Mann mitgeteilt, daß er an dem Gebäude der Anatomie, Gr. Steinstr. 52, Hammerstraße 6, gehört habe und dort einen Einbruch vermute. Bei der daraufhin vorgenommenen Untersuchung des Gebäudes stießte aus dem Garten ein Mann in Richtung Franzosenweg. Es gelang in der Dunkelheit nicht, den Mann zu fassen.

„Wohnung zu vermieten!“

Von Notwohnungen und Wohnungsnot - Und doch gibt es Wohnungen, die leerstehen

Jeder erinnert sich noch der Zeit, in der beim Wohnungsamt nahezu täglich Anfragen eingingen, die und die Wohnung in dem und dem genau bezeichneten Hause (siehe hier) und das Wohnungsmittel werde aufgefunden, stehendes Fußes gegen die Wohnungsmittelunterziehung des Hauswirts oder des Mieters der Wohnung einzuschreiten. Fast alle diese Anfragen erwiesen sich als falsch. Entweder hatte der Anzeiger in seinem Eifer, die Behörde zu unterstützen, überhaupt falsch gesehen, oder die Sache waren gerade beim bedürftlich genehmigten Umgang über die Verhältnisse hätten sich in anderer Weise auf.

Das hat sich grundlegend geändert. Die Menschen haben anstandslos der langen Dauer der Wohnungsnot und aller anderen Misse genügend Zeit gehabt, sich an den Gedanken zu gewöhnen, daß die Kemer bei ihrer planmäßigen und auf die Verhältnisse eingeleiteten Arbeit im allgemeinen mehr leben als der Außenstehende und Uneingeweihte im Vorübergehen. Das Publikum ist duldsamer und vertrauensvoller geworden. Nicht geändert haben sich die wichtigsten Punkte im Bild: Noch immer bauen Hunderttausende in die Häuser, die halb oder ganz verfallen sind und aus hygienischen und hygienischen Gründen an sich schon keine Wohnungen darstellen. Andere Hunderttausende wohnen insofern menschenunwürdig, als sie aus wirtschaftlichen Gründen und aus Mangel an Wohnraum wie das liebe Vieh in an sich nicht ungeeigneten Wohnungen zusammengedrängt sind. Die Frage, wann das anders werden soll, wird durch Eingeweihte immer wieder dahin beantwortet, daß das noch lange so bleiben wird, ja, so bleiben muß, weil es eben, im ganzen genommen, an Wohnraum fehlt.

Mit diesen Ausführungen versehen geht man weiter durch das Wohnungswesen und durch die Straßen. Und man frant seinen Augen nicht, wenn man bei etwas nachdenkt, was einem vor dem Kriege zum letzten Male begegnet ist:

Man sieht wieder leere Wohnungen. Diesmal ist es wirklich so. Und das ist das Neue an der Situation. In Halle ist in den letzten Jahren mit großem Eifer gebaut worden. Im Norden und im Süden der Stadt sind ganze Stadtteile aus dem Boden gemacht worden. In fast allen Fällen handelt es sich um Klein- und Kleinstwohnungen. Dennoch sieht man in Käuferbüros, die schon seit Monaten bewohnt werden, noch immer leerstehende Wohnungen. Wer mit seinem Urteil falsch fertig ist, wird aus der Lastade folgen, nun sei der Beweis erbracht, daß die Wohnungsnot mindestens im wesentlichen, wenn nicht gar vollständig, doch bereits nicht mehr alle leerstehenden Räume belegen werden können. Wie das zusammenhängt, läßt sich am besten mit einigen Zahlen beweisen, die der Deutlichkeit wegen einem besonders prägnanten Beispiel, nämlich den Berliner Verhältnissen, entnommen werden sollen. In Berlin ist die Nachfrage nach Wohnungen die stärkste, die jemals einer Stadt begegnet ist. 220 000 Personen mit 100 000 Familienangehörigen, also

mehr als eine halbe Million Menschen suchen Wohnraum.

Das sind die Ziffern derjenigen, die am 1. April als „Wohnungsluchter“ bekannt sind. Sie groß man die Zahl derjenigen sein, die den Gedanken aufgegeben haben, ihr jetziges Asyl jemals zu verlassen, und die deshalb keine Schritte mehr in Anspruch nehmen, ihr Elend zu begutachten, weil die Zusage einer Wohnung doch fiktional würde gegenüber der Tatsache, daß die Vermieter der Armen den Mietpreis für eine Neuanwohnung nicht aufbringen können. Das ist das Berlin, auf das zum Beispiel der Wiener nur mit Recht sah, weil die Berliner Wohnungsverhältnisse, besonders die der Sozialwohnungen, eben Vergleich mit dem Ausland ausstellen. Und dennoch gibt es in Berlin:

15 000 leerstehende Wohnungen!

Die amtlich festgestellte Zahl der im Augenblick leerstehenden Neubauwohnungen beträgt 9000. Dazu kommen rund 6000 Altwohnungen, die bei Sozialmieten als leerstehend zur Verrentung gemeldet sind. Die Hauptursache dieses Angebots liegt darin, daß die verarmten Inhaber großer Altwohnungen ausziehen. Um ihre Lebenshaltung einzuschränken. Die Mehrzahl der abgehängten Wohnungen sind solche, die den kleinen Wohnungsluchtern durchaus nichts nützen. Deshalb haben sich auch die bisher immer üblich gemessenen Mietslöhne wesentlich vermindert. Manche Leute lassen sich überhaupt nur noch die Kosten des Umgangs in eine kleinere Wohnung be-

zahlen, weil sie froh sind, daß sie die kostspielige Wohnung verlassen können. Die Gründe, aus denen die 9000 Neubauwohnungen leerstehen, sind die folgenden:

Nicht Mangel an Wohnungsluchtern, sondern Mangel an Verdiensten, die so hohe Mieten bezahlen können!

In Halle liegen die Dinge nur in einem Punkte anders, nämlich insofern, als kein bezahltes Mietsangebot an leerstehenden Wohnungen in Erscheinung tritt. Durch die Tatsache ist aber jedenfalls der Beweis erbracht, daß auch in Halle die Preise selbst für 2½- und 3½-Zimmer-Wohnungen mit 40 und 50 Mk. bereits zu hoch sind. Dazu kommt noch, daß der Mieter für dieses Geld Räume bekommt, in denen er seine normalen Möbel kaum oder gar nicht unterbringt. Mindestens bringt er nach dem Einräumen der Möbel sich selbst nicht mehr unter. Wie erwähnen hier absichtlich nicht die hundertbestimmten Mietpreise und Bestallungen (soweit die einzelnen Beispiele sehr interessant waren), weil wir der Auffassung sind, daß der Mieter im System und nicht im einzelnen Plan und seiner Ausführung zu suchen ist. Man muß sich fragen, welchen Sinn es gehabt hat, daß die Deffektivität mit der Hausinspektion außerordentliche Kosten auf sich nahm und daß der Staat aus diesen Mitteln riesige Opfer brachte, wenn der Erfolg der Bautätigkeit ist:

Vergebliches Angebot von Mietwohnungen einerseits und unbenutztes Wohnungsland andererseits.

Es liegt auf der Hand, daß sich zwar nicht in der Bewirtschaftung des vorhandenen Wohnungsraumes, wohl aber in der Wirtschaft, die sich mit der Schaffung von Wohnraum befaßt, eine verhängnisvolle Fehlquelle befindet, die nur durch eine Veränderung der Finanzierungsverhältnisse auf dem Baumarkt beseitigt werden kann.

Menschen stehen über die Dächer

Wieder ein Dachstuhlbrand

Der dritte in drei Tagen - Haus „Am Fühlen Brunnen“ brennt - Flammen schlagen über die Gasse - Vermutung: Wieder Brandstiftung!

Ist das nicht sonderbar: innerhalb dreier Tage der dritte Dachstuhlbrand - und auch hier der Täter unbekannt, auch hier wieder die Vermutung, daß Brandstiftung vorliegt. Gestern vor 16.30 Uhr lief auf der Feuerhauptwache der Alarm: Dachstuhlbrand auf dem Markt! Die Wehr rüde aber aus nach dem Markt! Man hatte am Telephon falsch verstanden. (Es geht sich hier, daß der Feuerwehler dem Telephon vorzuschieben ist.) Erst nach einiger Zeit erfolgte der Zug 1 der Hauptwache der Brandstelle, Marktplatz 15, wo im Dachstuhl des Zeitungsgebäudes „Am Fühlen Brunnen“ ein Brand ausgebrochen war. Ein Zug der Schwäche war schon bei der Arbeit und hatte

sofort Großfeuerlöschsignal geben lassen. Der Zug der Hauptwache machte sich sofort an die Rettung der im brennenden Dachstuhl noch etwa vorhandenen Menschen. Die Gefahr ist jedoch unter schwierigen Verhältnissen bereits selbst in Sicherheit gebracht. Zur Einflamme, der infolge der starken Beengung und der Zwerpe nicht mehr benutzen konnte, wurde über eine mechanische Leiter gerettet.

Zwei anderen Dachbewohnern war es dagegen gelungen, aus dem Fenster über einige Nachbardächer aus dem brennenden Hause zu flüchten.

Inszwischen waren auch die Züge 3 und 5 an der Brandstelle eingetroffen (Freiwillige Feuerwehrgesellschaft). Samtliche Wehren gingen nun zum Schlauchangriff vor. Es wurden fünf Schlauchleitungen über zwei mechanische Leitern durch das Treppenhäus und von Nachbargebäuden vorgenommen. Das Feuer hatte sich inzwischen vom Dachstuhl „Am Fühlen Brunnen“ nach dem Markardachstuhl am Marktplatz ausgebreitet.

Die Flammen schlagen schon über die Gasse - Gasse nach den Nachbardächern hinüber. Durch die Stärke des Angriffs war es jedoch sehr schnell möglich, das Feuer zum Stehen zu bringen. Es sind ein Wohnzimmer und mehrere Dachkammern ausgebrannt. Leider die Ursache des Brandes kann zur Zeit nicht mit Gewissheit mitgeteilt werden. Doch ist auch hier mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Brandstiftung vorliegt. Die Kriminalpolizei, die

Ungewöhnlich billig!

10 Ausnahme-Tage vom 14. - 24. Nov.

5.85 Schwarzer Herren-Halbschuh, Kindbox; in braun 6.85, in Lack 6.45

7.45 Solider schwarzer Herren-Stiefel

6.85 Vornehmer Herbsttroufenschuh, mohngon m. Blattauflege

4.85 Lackspangenschuhe. Braune Spangenschuhe. Zweifarb. Trofenschuhe.

Tacke & CIE. A.-G. LEIPZIG B. M.

130 eigene Verkaufsstellen

Verkaufsstelle Conrad Tacke & Cie. G. m. b. H. Halle a. S., Leipziger Str. 11 Fernruf 262 40

Weitere Beispiele:
 D'Spangensch., schw. Boxkalf in solid. V.rabettung, zwifarbige Trofenschuhe in modernen 55 Herbstfarben. 55
 Neus, an'schende Modelle Lack/Wild bomb. Pumpe Spange am. u. L. XV Abs. 55
 7.85 6.85
 Praktischer Oberstiefel Trikot mit Kragen. 4.85
 Unschlagsschuhe Woll mit Baumwolle und Ledersohle 1.75
 30 42

Und hierzu die billigen Lwera-Strümpfe

Bitte beachten Sie unsere sechs Se-autoren, sie enthalten eine Fülle überraschend billiger Angebote

Kaufen Sie bitte deutsches Schmalz! Billige Reklame-Tage für mein reines fertiges Schmeerfett 1 Pfund nur 78. Wer probiert, die Qualität!

Pfeifer-Garben 1 Pfd. 50, **Kalbfleisch** ganz frisch 105, **Hirschenbraten** 115, **la Kabler** in bezaubernder Qualität 115, **Schweineschmalz** ... 130, **Rouladen** ganz zart und weich wie Butter 125, **Bratenfleisch** 115, **A. Kändusel** Butter, Wurst, Fleischwaren 140.

Warum wollen Sie für fachmännisch genau geprüfte Schweizer Qualitäts-Uhren bis 50% mehr bezahlen als bei uns?

Diese Vorteile bieten wir durch direkten Einkauf ab Fabrik und durch Vermeidung hoher Kosten für Ladeneinrichtung usw.

Sie beweis unser Leistungsmaßstab:



Gold-Doppel 10 Jahre Garant.
m. Sprungdeck, feinst. Schweiz. 30.-
Echt silberne Herrenuhr mit
echtem Goldrand, Schweizer
Werk, 55 Steine 18.-
Dasselbe, teils Ankeruhr mit
10 Steine 25.-
eigene Reparatur-Werkstätte

Uhrenhaus Präzision
Versand G. m. b. H.
Verkaufsstelle Halle
Große Ulrichstraße 63, 1. Etage

Umzüge
führen billigst aus
Halle'sche Elbboten
Jägercafé 2 Fernr. 21422.

Künftige Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Mit Genehmigung der Amtsgerichtsbehörde ist der Gemeindefiskus zur Beschaffung von Grundbesitz zum Grundbesitzmessen für das Rechnungsjahr 1930 von 325% auf 357 1/2% erhöht worden.

Die Erhöhung wurde für praktisch so aus, daß für die 1. Galtstraße (1. März bis 31. September 1930) ein Zuschlag von 34 1/2% und für die 2. Galtstraße (1. Oktober 1930 bis 31. März 1931) ein Zuschlag von 350% zur Erhebung kommt.

Halle a. S., den 13. November 1930.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Erzielung dringender Arbeiten am Kanalnetz werden am

Sonntag, dem 16. November 1930
während der Zeit 7 bis 14 Uhr nachfolgende Straßenzüge abgeleitet:

**Hübnerstr., Riebelstr., Hof-
bachstr. Nr. 11 bis Nr. 21 und
Nr. 78 und 74.**

Während dieser Zeit ist das Einfallen von Motoren, Licht- und Heizanlagen zu unterlassen.

Halle a. S., den 14. November 1930.
Werke der Stadt Halle
Aktiengesellschaft.

Obstbäume
In allen Formen und bewährtesten Sorten, Zierbäume u. Sträucher, Solitärgehäuze, Heckengehäuze.

Rosen
reichhaltiges Sortiment, große Bestände, erstklassige Ware, empfohlen.

Otto Brecht
Halle-Cröllwitz
Baum- und Rosenschule
Katalog gratis zu Diensten

1 ×
Nicht 1 sondern
Richtig müssen Sie
interferieren!
Denn je öfter Ihre Saferat
erschleut,
desto bekannter
werden Sie,
und desto umfangreicher
Ihre Auswahl!

**KAMERAD
IM WESTEN**

Ein Bericht in 22 Bildern mit
einem Vorwort und 3 Karten.
skizzen

Sieben erschienen!
Aus über 30000 Originalauf-
nahmen die stärksten und ein-
druckvollsten Bilder.

Preis: Gebunden 6 Mark
Zu beziehen durch:

Volksblatt-Buchhandlung
Halle a. S. Gr. Ulrichstraße 27

**Kleine
Anzeigen**

zum
Kauf
Verkauf
Stellungsangebote
Wohnungsangebote
Heiratungsangebote
Tauschangebote
Geldangebote
Neben im
Wohnort

**Große
Erfolge!**

**Kleine
Anzeigen**

zum
Kauf
Verkauf
Stellungsangebote
Wohnungsangebote
Heiratungsangebote
Tauschangebote
Geldangebote
Neben im
Wohnort

**Große
Erfolge!**

**Betten
müssen gut sein -
Betten
müssen Sie in Ihrem Hause kaufen!**

Dann kaufen Sie auch billig!



Federbetten mit guter Füllung

Berkert	15.00	20.00	25.00	30.00	35.00
Berkert	14.00	18.00	24.00	25.00	30.00
2 Rissen	8.00	11.00	14.00	17.00	20.00
pro Stund	37.00	48.00	63.00	72.00	85.00

groß Pfd. Mk. 0,90 1,25 1,50 2,40 3,-

Halbdunen
Mk. 4,50 5,- 6,- 7,- 7,50 9,25

Dunen
Mk. 8,50 8,50 12,- 18,-

Inletts und Drells von den
einstehenden Ausstattungen bis zu
den feinsten Indiantenfarben in
allen Preislagen.

**Metallbetten mit Patent-
matratzen** Mk. 19,- 20,- 24,-
28,- 32,- 36,- 38,- 42,-

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen. - Transport frei!

Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9 (3 Minuten vom Markt)

Lieben Sie Ihre Angehörigen?

**Welch sonderbare Frage! Und doch!
Haben Sie schon daran gedacht, wieder
richtig zu sparen? Nehmen Sie sich also
ein Konto bei Ihrer Sparkasse und
zahlen Sie Ihr Ersparnis dort ein. Dann
erst können Sie mit Recht behaupten,
daß Sie gut für Ihre Familie sorgen!**

Kreissparkasse Liebenwerda
Hauptstelle in Bad Liebenwerda.
Zweigstellen in
Biehla, Cosdorf, Hoheneisch, Mückenberg, Naundorf bei Lauchhammer, Plessa, Proßen und Wahrenbrück.

Tab. n. 5
Nr. 5 Lungenleiden

Waldfloren
Drogerie- und Parfümerie-Handlung
Klein Tax zum Kochen!

Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)

**Nun gilt's!
Die
beste
Antwort
auf den
14. SEPTEMBER:**

**VERSTÄRKE AGITATION FÜR
"FRAUENWELT"
UND "DER WAHRE JACOB"**

"FRAUENWELT" - EINZIGE FRAUEN-
ZEITSCHRIFT FÜR SOZIALEN FORT-
SCHRITT • REICHER MODE- UND
HANDARBEITSTEIL - KINDERBEI-
LAGE - MEDIZ. BRIEFKASTEN u. a. m.
MEHRFARBIG ILLUSTR.

Preis herabgesetzt
nur 35 Pfg.

"DER WAHRE JACOB" - SATIRE
HUMOR-UNTERHALTUNG •
ILLUSTRIRT-REICHE AUSSTATTUNG

Preis herabgesetzt, nur
30 Pfg.

BEIDE ZEITSCHR. ERSCHEINEN 14 Tg.

Bestellungen nimmt entgegen
Volksblatt-Buchhandlung
Halle (Saale) Große Ulrichstraße 27

**Das kleine
Hormonium**
beliebt
und billig.
Katalog
umsonst.
Alb. Hoffmann
am Niedrigst.

Kauf nur bei unseren Anverwandten

Kreis Liebenwerda

Schuhwaren
gut und preiswert.
Mod- und Reparatur-
werkstatt.
E. Lehmann
Reuburgdorf

August Weiß
Jnh. Karl Weiß
Mühlberg a. Elbe
Spezialgeschäft für
Herrn- und Damen-
Mütz., Feizwaren

Kurt Wittlinger
Mühlberg
empfiehlt seine
Friseur-Salon für
Damen und Herren
Saub. u. prompte
Bedienung

Bockwitzer Ländchen

**Lichtspielhaus
Haberland**
Bodwitz
bringt stets gute Doppelschläger

**Winklers
Biererei**
Bockwitz
empfiehlt
Touf-, Schnittbieren
von Kränze aller Art

**Markt-
Drogerie**
W. Donath, Beckwitz
Drogen, parben,
Berendbitter,
Photo-Gondlung

"Café Prinz" - Saubohammer
empfiehlt feine Spezialitäten
u. ff. Konditorei

Paul Lopp ♦ Lauchhammer
Borstenschnitten und Damen-
Wahlhaarberet
Voller keratinreicher Lanolincreme,
Brennertze und reelle Gebrauch.

**Schmerzmittel
Waf. Jentich**
Schmerzmittel
empfiehlt feine
Schuhwaren
u. u. Reparatur.

Walter Vogel
Bockwitz
empfiehlt feine
Schuhwaren
u. u. Reparatur.

Schaubühne Mückenberg
bringen die besten Filme
Erwerbsloze
30 Prozent Ermäßigung

**Spare
durch mich
für Deine
Zukunft!**

Heimsparbüchchen vertrieht kostenlos
Gemeindesparkasse Bockwitz
Kreis Liebenwerda



**Damen- und Herren-
Friseur-Salon
Zank, Grünwald**
bringt sich
in empfehlende
Erinnerung.

Fritz Kralisch
Grünwald
Feinschneiderei zur Volks-
empfiehlt
seine Fein- und
Werkwaren.

Max Donath
Grünwald
empfiehlt feine
Wahlhaarberet
in der neuesten
Feinere u. reell
Bedienung.

**Empfehle mich zur
Unterstützung aller
Angehörigen. Soden
Schuhmachermeister
Paul Jentzsch**
Grünwald
Grünwald

Heinr. Klippmann
Grünwald
empfiehlt seine
Saubere- und
Reparaturarbeiten

Costus Ritzke
Grünwald
bringt seine
Grünwald
sowie Kranzbinderei
zur Empfehlung

Empfehle billige
Fahrräder, Motor-
rad-, Nähmaschinen,
Haar- und Kitcher-
gerät, Beleuchtungs-
körper
Gustav Müller
Grünwald

Schuhwaren
gut u. preiswert.
Mod- u. Reparatur-
werkstatt.
Max Donath
Grünwald

Christian Brüdeman
Schuhmachermeister
Mückenberg
Mod- und
Reparatur-
werkstatt.

**In jedes Restauration
und bei deinem Feileus
bestelle das
"Volktsblatt"**

Jahrs
nicht vorhanden, jedermann
zum Abonnement auf!

Der Erdbebensturz in Lyon!

Ein ganzer Stadtteil vernichtet - Hotel und 21 Wohnhäuser eingestürzt - - Verschüttete Rettungs- und Feuerwehrmannschaften - - Entsetzliche Panik im Dunkel der Nacht Behörden waren gewarnt - Nur 30 Tote?

Don. 13. November (Fig. Drohler).
Die Katastrophe, von der in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag das Quartier St. Jean, das typische Arbeiterquartier der Gegend, durch ihre Zerberstung in bekannten französischen Hochstadt Lyon im Moment, heimlich geworden ist, nahm zwei grausame Formen an, als die ersten Beobachtungen erkennen ließen. Die Nacht der Zeiten hat bereits die Stunden überschritten, die der Besiegten dürfte kaum geringer sein.

Fünf Einfälle hintereinander.
Die weit von Arel und Kleinbrunn bewohnte Vorstadt St. Jean ist auf dem steil abfallenden Hügel Rocucapillière erbaut, dessen Gänge durch mächtige Stützmauern in Terrassen vermauert sind und dessen Gipfel von der aus dem 12. Jahrhundert stammenden St. Jean-Kathedrale materiellos getrennt wird.

Die harten Regenfälle, die seit Tagen über ganz Frankreich niedergegangen sind, haben nun die häufig geschlossenen Terrassen unterirdisch und mehrere gewaltige Schrägen zur Folge gehabt.

Der Umfang der Katastrophe und ihre Schrecklichkeit wird besonders an einer Ecke des Neuen Berges deutlich, wo sich eine abnennende Höhe von fast 300 Meter Höhe und 50 Meter Durchmesser aufragt: in der Tiefe liegen die Ruinen mehrerer fünfstöckiger Häuser.

Alle schlafen ...
Die Stadt lag in tiefem Schlaf. Kein Mensch hatte an den Ernst der Warnungen geglaubt, die sowohl in der vorigen Woche, als auch noch einmal am Mittwoch von Ingenieuren, die die Erdbebenkatastrophe kommen sahen, ausgesprochen worden waren. Ganz positiv hatten die Stadt-Ingenieure festgestellt, daß durch die Stützmauern der Bergabhänge das Wasser hindurchfließen würde, was die Gefahr der Erdrutsche beseitigen würde, daß vor etwa drei Monaten bei Ausbesserungsarbeiten auf dem Neuen Berg das Vorwachen einer schweren Erdrutsche unheimlich tief in den Boden eingedrungen war.

Der Makkentod im Hotel.
Nacht auf die Minute um 1 Uhr ereignete sich der erste Erdrutsch. Er hatte zur Folge, daß ein Teil des „Hotel du Petit Versailles“ unter furchtbarem Krachen zusammenstürzte. Das Hotel war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Das Hotel, das durch die Zusammenstürze zerstört worden war, wurde in vollständigen Makkentod geriet.

Der Beschädigung des ganzen Stadtteils bemächtigte sich eine furchtbare Panik. In wilder Aufregung verließen die meisten ihre Schlafstätten und eilten zum Teil nur halbwegs bekleidet, der Unglücksstätte zu. Bald trafen Polizeistreifen, Rettungstrupps und Feuerwehrmannschaften an der Katastrophestelle ein, um Hilfe zu leisten, so weit noch Hilfe geleistet werden konnte.

Die verschütteten Helfer.
Sofort wurde von der Brandobstktion Befehl gegeben, den gesamten Feuerlöschpark zu räumen. Aber während noch die Bergungsarbeiten, bei denen das Gelingen und Bestimmen der Bergungsarbeiten in ständiger Weise als aufsteigender Wegweiser diente, im vollen Gange waren, folgte dem ersten Erdrutsch ein zweites ein. Das noch stehende Teil der Katastrophe, der noch nicht einmal von allen seinen Fußfassen getrennt war, brach unter tragendem Geleise zusammen und be-

grub etwa 60 bis 80 Menschen unter sich. Außerdem hatte dieser zweite Erdrutsch zur Folge, daß in einer Länge von 300 Meter sämtliche Treppen stürzten, und sechsstöckigen Wohnhäuser zusammenstürzten, die am Rande des Neuen Berges standen, der sich den ganzen Hügel von Rocucapillière entlangzieht. Die gewaltigen Trümmernmassen stürzten in die etwas tiefer gelegene Rue Tramacaille, wo sie den Zusammenbruch der weiteren Gebäude, unter denen ebenfalls ein Hotel war, verursachten. Die Lagen der furchtbaren Minuten: der größte Teil der Rettungsmannschaften, etwa 80 Soldaten und Feuerwehrleute, konnten nur als Beifahrer geborgen werden.

Unbeschreibliche Szenen.
Die weiteren drei Erdrutsche forderten keine neuen Opfer mehr, da auf Anordnung des Polizeiprefekten die Unglücksstelle geräumt worden war. Aber naturgemäß fanden die letzten Stunden der Nacht und die ersten des Morgens im Zeichen der furchtbaren Panik, die sich allmählich so weit steigerte, daß die Polizei alle Straßen aufsperrte, um die ersten Trümmernmassen von Klienten auf die, die sie für laubig hielten, zurück zu halten. Nachdem die ersten Verwandten in die St. Jean-Kathedrale transportiert worden waren, so sich können ihrer annahmen, bemühte sich die Polizei, für sofortige Räumung der umliegenden Terrassen Sorge zu tragen.

Das Bild, das Lyon in diesen Stunden bot,

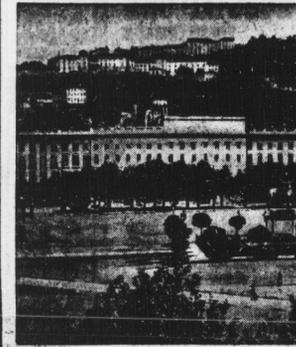


Bild auf das heimgegrasste Viertel am rechten Ufer der Saone.

erinnerte an jene Schreckensstunden, die die französischen Städte während des Krieges nach einer Belagerung erleben mußten.

In aller Eile wurden Kranke und Kinder, Dreizehn und Säuglinge auf allen möglichen Gefährten in Sicherheit gebracht. Schmerzerleicht, Fäden und Lampen erfüllten die einzelnen Katastrophenszenen. Immer wieder verdrängte Angehörige von Brunnengläntzen oder Personen, die sie beruhigen glaubten, die Abferrungsetzte zu durchbrechen, um die Vermissten unter den Trümmern zu suchen ...

Die Schuldfrage.
Die Bergungsarbeiten, die wegen der noch immer drohenden Gefahr neuer Einfälle nur mit der allgeringsten Vorsicht durchgeführt werden können, sind noch lange nicht beendet. Noch in den Vormittagsstunden des Donnerstag hörte man aus dem Gemurmel der Trümmer heraus zahlreiche Hilferufe, so daß

die Gesamtzahl der Opfer einstweilen noch nicht endgültig festgestellt werden konnte.

Die Stadtverwaltung von Lyon hat Ermittlungen eingeleitet, um die eventuelle Schuld einer Individualität festzustellen. Wie die ersten Ermittlungen ergaben, sind bereits vor Monaten kleinere Erdrutsche in dem Unglücksdistrikt festgestellt worden, so daß ein besonders gefährdet erscheinendes Hospital, dessen Mauern Risse aufwiesen, von den Stranten geräumt worden war.



Rettung der 50jährigen

Einige besonders entsetzliche Stunden erlebte eine 50jährige Frau, die, wie viele andere, von der Katastrophe im Bett liegen überdeckt worden war. Durch den glücklichen Umstand, daß sich das Bett infolge des Zusammenstürzes umkehrte und sich schief über sie legte, blieb sie am Leben. Rundum bis zum Götze verschüttet hatte sie die Kraft, Stunde um Stunde um Hilfe zu rufen, bis es endlich möglich war, mit Hilfe von Stangen und Leitern die Frau aus ihrer furchtbaren Lage zu befreien. Sie wurde schmerzhaft im Automobil des Bürgermeisters Herrin in Sicherheit gebracht.

Das Stadtbild von Lyon ist ein Bild der Tränen.

Familien kampieren auf der freien Straße. Die nach der entsetzlichen Überschwemmungskatastrophe im vorigen Jahr gesehen Schoren von Frauen und Kindern, die nichts als das nackte Leben gerettet haben, von der Unglücksstelle fort und niemand weiß im Augenblick, wo sie in der kommenden Nacht schlafen werden. Sämtliche Verletzte der Stadt sind zur Hilfeleistung herangezogen worden, ebenso die Studenten der medizinischen Fakultät.

Weniger Tote in Lyon.

Die Bergungsarbeiten bei der spanner Erdrutschkatastrophe haben keine nennenswerten Fortschritte gemacht, da am Donnerstagsmorgen abermals zwei kleine Erdbebe erfolgten. Mehrere Kompanien des 99. Infanterieregiments sind mit den Bergungsarbeiten beschäftigt. Drei Bataillone sind zum Freitag ein Bionierbattalion eingetroffen. Bisher sind nur 6 Tote geborgen worden. Man hofft, daß die Gesamtzahl der Opfer einschließlich der 24 verschütteten Feuerwehrleute und Polizisten kaum 30 übersteigen wird.

Kampf ums weiße Gift

Gesprenge Kaufschiff-Organisation

Beamten der Hauptpolizei Kriminalpolizei gelang durch eine in allen Stadtteilen gleichzeitig durchgeführte Razzia die Sprengung einer der größten Organisationen von Kaufschiffhändlern, die u. a. schnelle Wäsbereiten und die großen internationalen Restaurants als Verkaufsstellen benutzte. Allein in Manhattan sind 30 Männer und Frauen verhaftet worden. Die Organisation, die Agenten in zahlreichen Auslandsstädten für

„arbeiten“ ließ, bezog ihre Gifte hauptsächlich aus den Balkanstaaten.

Der Frankfurter Kokainskandal

Die Staatsanwaltschaft Frankfurt a. M. hat gegen den bekannten internationalen Fußballspieler Walter, einen gebürtigen Schweizer, sowie gegen die Krankenschwester Auguste, den Brauerei-Gehilfen, den Dentisten Schickel und die beruflose Sabette Gerhardt Anklage wegen Vergehens gegen das Opiumgesetz erhoben. Waage ist als Hauptangeklagter in Haft genommen worden. Der Anklage liegt zugrunde, daß der Kriminal-Gehilfe und die Schwester Sabette aus der Apotheke, in der sie angestellt waren, Kokain entwendeten, das Waage und die anderen Angeklagten weiter vertrieben. Außerdem sind in die Waage noch eine Reihe weiterer Personen, nämlich die Abnehmer des Kokains, verwickelt.

Schwere Stürme in Nord und Süd

Am der Adria-Riffe wütete am Donnerstag ein sehr heftiger Sturm. Große Schiffe ertranken. Ein Dampfer erlitt in der Nähe der Riffe Schiffbruch; die Mannschaft konnte gerettet werden.

In der Nacht zum Donnerstag und am Donnerstag wüteten an der norwegischen Riffe schwere Stürme, die in verschiedenen Ostfischen große Schäden anrichteten. Die Telefon- und Telegraphenverbindungen im Küstengebiet sind

zum Teil unterbrochen. Zahlreiche Schiffe mußten Notkäfen anlaufen. Besonders verheerend wirkte der Sturm im Ostfjord, wo der hohe Seegang jeden Schiffsbetrieb funktionsunmöglich machte.

Militärmusik

Das Reichswehrministerium hat angeordnet, daß eine höchst vernünftige Verfügung des Wehrkreiskommandeurs I von Königs aufgehoben wird. Der Kommandeur hatte den Wunsch ausgesprochen, daß die Reichswehrkapellen bei öffentlichen Konzerten die Marschmusik „Der Schwarze Reichs-Rot“ und „Friedrichs-Rex“ nicht mehr spielen sollten. Jedermann weiß, daß diese Marsche heute sehr unpopuläre Programme des Reichswehrministeriums sind. Der neue Chef der Heeresleitung scheint es mit den Reichswehrkapellen nicht verderben zu wollen!

Wenn das Reichswehrministerium sich um so vernünftige Verfügungen bemüht, um sie aufzuheben, so hätte es kein Ärgernis aus in anderer Hinsicht auf die Militärmusik richten können! Am 11. November wird vor dem Reichsgericht in Leipzig der Oberstaatsanwalt Adam vom Wilmener Artillerie-Regiment Nr. 6 wegen Spionage abgeurteilt werden. Der Oberstaatsanwalt Adam war ein ganz besonders nationaler Militärmusiker. Ausgesprochen am 1. Mai ließ er die Artilleriekapelle mit dem „Friedrichs-Rex“-Marsch an dem Reichswehrhaus vorbeimarschieren. In einem öffentlichen Konzert ließ er seine Kapelle die „Wacht am Rhein“ spielen. Einige Tage später war er bereits verhaftet — wegen Spionage zugunsten Frankreichs. Wäre ihm dieser Vertriebsunfall nicht passiert, so hätte er bei solcher Einstellung des Reichswehrministeriums ruhig weiter die Reichswehrkapelle zur Produktion der Arbeiterlieder mitwirken dürfen!



Zustandbild von der spanner Bergsturz-Katastrophe.

Rein Aufruhr, Landfriedensbruch

Die Duedlinburger Wahlschlägerei vor Gericht

Der Duedlinburger Aufruhrprozess wegen der Aufrührungen am Tage der Reichstagswahl wurde am Donnerstag verhandelt. Seit den frühen Morgenstunden hatten sich große Menschenmassen vor dem Gerichtshaus angesammelt, das abgeriegert war und unter heftigen polizeilichen Schutz stand. Angeklagt waren 6 Reichsbannerleute, darunter Genosse Schuchardt, sowie 15 Kommunisten. Die den ganzen Tag während der Verhandlung ergab, daß es sich um keinen Aufruhr, sondern um eine ganz gewöhnliche Schlägerei gehandelt hat. Unter den 50 Reuigen waren zahlreiche Nationalsozialisten, die die Angeklagten hart belästigten. Schuchardt, der als Reichsbannerleiter angesetzt war, konnte nicht nachgewiesen werden. Er hatte sich lediglich am den 6 Reichsbannerleuten gehalten. Auch die angeklagten Reichsbannerleute hatten in diesem Sinne gesprochen. Der Staatsanwalt hat die Angeklagten wegen Landfriedensbruchs antrug und beantragte Gefängnisstrafen von 2 bis 3 Monaten. Nachdem beide Verteidiger die Freisprechung beantragt hatten, wurde amends 8 Uhr das Urteil verkündet: Schuchardt, 2 Reichsbannerleute und einige Kommunisten wurden freigesprochen, die übrigen Angeklagten wegen Körperverletzung zu Gefängnisstrafen von 2 bis 4 Monaten, teilweise mit Bewährungsfrist, verurteilt. Der dem Gericht hatten sich ebenfalls wieder große Menschenmassen eingefunden. Um Aufmerksamkeiten mit der Nationalsozialisten zu verdienen, räumte die Polizei die Straße.

